

# SPD-Fraktionsvorsitzender Bems und Landtagsabgeordneter Sundermann besuchen Drogenberatungsstelle

## Niederschwellige Hilfe als erster Schritt gegen die Sucht

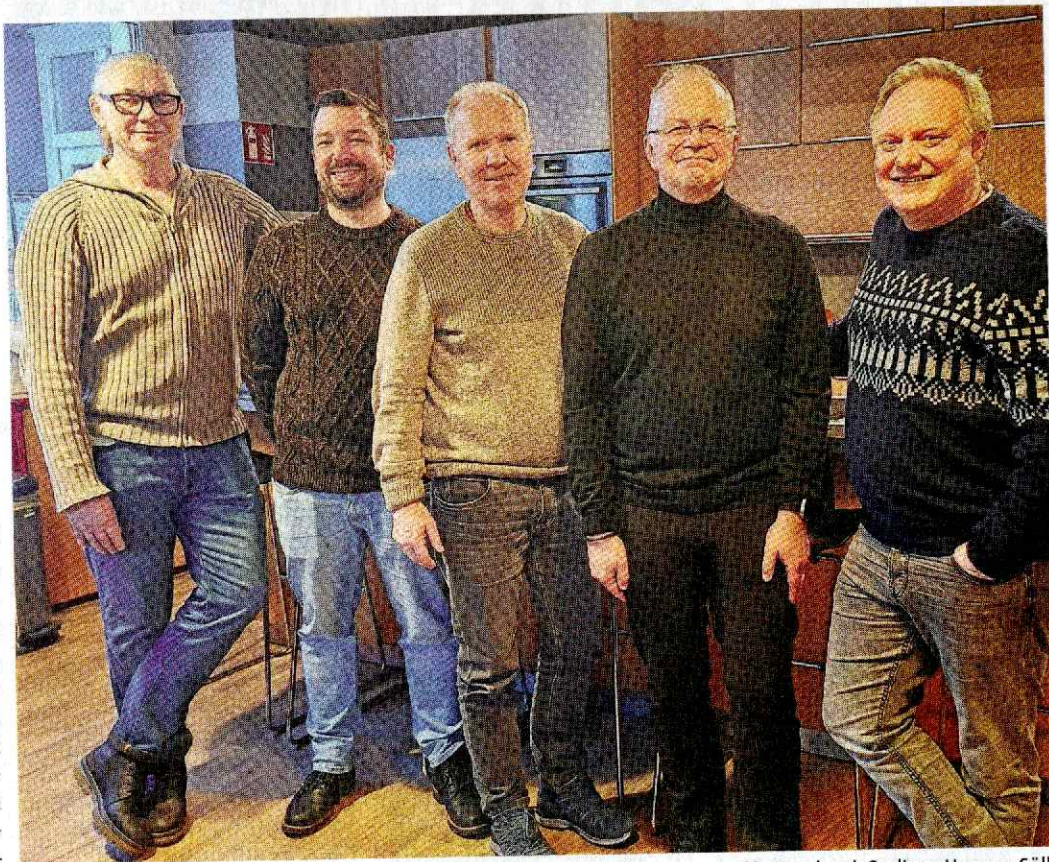
MV 27.01. 2026

**RHEINE.** „Einfache Zugänge, wie zum Beispiel das Café Relax in Rheine, und die Sicherung von Grundbedürfnissen sind für viele Menschen, die von Suchterkrankungen betroffen sind, der erste Schritt zu weiteren Hilfen“, sagt Joachim Jüngst, Leiter der Drogenberatungsstelle in Rheine. Der Landtagsabgeordnete aus dem Kreis Steinfurt, Frank Sundermann (SPD), hat mit dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Rat der Stadt Rheine, Dominik Bems, die Drogenberatungsstelle Rheine besucht und sich dort über aktuelle Herausforderungen in der Suchthilfe, insbesondere im Bereich illegaler Drogen, informiert. Mit dabei waren außerdem Hannes Söllner, zuständig für Beratung und Vermittlung, und Bernhard Garling, der das „Café Relax“ organisiert.

„Die Probleme von Menschen mit Suchterkrankungen werden zunehmend komplexer. Mehrdrogensüchte und psychische Erkrankungen nehmen spürbar zu“, wird Hannes Söllner in einer Pressemitteilung zitiert. Auch die Teillegalisierung von Cannabis war Thema. Joachim Jüngst: „Der Konsum insgesamt ist unserer Einschätzung nach eher rückläufig, bei jüngeren Menschen jedoch teilweise angestiegen. Die Entkriminalisierung erleichtert aber un-

sere Präventions- und Beratungsarbeit deutlich, da wir offener über Risiken, Wirkstoffe und Konsumformen sprechen können.“ Jüngst betont, wie wichtig Vorbeugung sei, gerade weil Sucht zum Beispiel eine familiäre Vorgeschichte haben kann. „Vorbeugung verhindert Leid und spart langfristig hohe gesellschaftliche Folgekosten“, sagt Jüngst. „Der Anspruch unserer Gesellschaft muss sein, dass niemand durch das Raster fällt“, betont Sundermann in einem Presstext.

In diesem Zusammenhang hoben die Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle die enge und gut funktionierende Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen Trägern, wie die Schuldner- und Wohnungslosenberatung hervor. Ein wichtiger Baustein sei zudem die psychosoziale Begleitung von Substituierten (PSB), also von Suchtkranken, die kontrollierte Ersatzstoffe bekommen. Bernhard Garling: „Sorge bereitet allerdings der Ärztemangel, insbesondere die zu geringe Zahl substituierender Ärztinnen und Ärzte, wodurch ein Versorgungsengpass droht.“ Diese Einschätzung und Erfahrungen werde Sundermann im Gesundheitsausschuss und innerhalb seiner Fraktion ansprechen, „da Gesundheit und ärztliche Versorgung ein Landesthema ist. Wir wissen schon länger von



Im Gespräch über die aktuellen Herausforderungen in der Drogenberatung (v. l.): Bernhard Garling, Hannes Söllner, Joachim Jüngst (Leiter der Drogenberatungsstelle), Landtagsabgeordneter Frank Sundermann und Dominik Bems, SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Rheine.

Foto: Drogenberatungsstelle Rheine

dem drohenden Ärztemangel, aber da muss noch mehr gegen getan werden.“ Und weiter: „Die Arbeit der Drogenberatungsstelle ist unverzichtbar für den sozialen Zusammenhalt in unserer Region. Es ist wichtig, dass man sich die Ursachen von Suchterkrankungen anschaut, sie bestenfalls verhindert und

die Menschen so gut wie möglich begleitet.“

Die Drogenberatungsstelle Rheine wird von einem eigenständigen Verein getragen, der 1972 gegründet wurde. Die Finanzierung erfolgt über Pauschalen vom Kreis Steinfurt und der Stadt Rheine, über Mittel der Eingliederungshilfe des Landschafts-

verbands Westfalen-Lippe (IWL), Mitgliedsbeiträgen im Verein, Spenden sowie Geldauflagen aus Gerichtsentscheidungen. Neue Angebote können nur umgesetzt werden, wenn die Finanzierung gesichert ist. Daher ist die Beratungsstelle dringend auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen.